

Die alpine Idee in Marburg wachgehalten

Sektion des Deutschen Alpenvereines vor 75 Jahren gegründet / Viele Veranstaltungen am Wochenende

An diesem Wochenende begeht die Sektion Marburg/L. des Deutschen Alpenvereines mit einer Sternwanderung zum Frauenberg, gemeinsamen Abendessen und großem Holzfeuer dort den ersten Teil ihres 75jährigen Sektionsjubiläums, dem im Oktober als offizieller Teil ein Festabend folgen soll. Dreiviertel Jahrhundert sind Anlaß genug, Rückschau zu halten und die Entwicklung aufzuzeigen, die der Verein von 15 Gründungsmitgliedern zu rund 630 Mitgliedern jetzt genommen hat.

In der „Oberhessischen Zeitung“ vom 15. Januar 1892 ist folgende Notiz zu lesen: „Auch in hiesiger Stadt hat sich nunmehr eine Sektion des Deutsch-Osterreichischen Alpenvereines gebildet. Der Sektionsausschuß besteht aus den Herren Professor Rumpf, Professor Fischer und Leutnant Schmidt. Die Versammlungen finden am 1. Montag eines jeden Monats bei Blenke statt, woselbst Mitglieder fremder Sektionen stets willkommen sind“. Nach den Annalen des Hauptvereines war der 20. Dezember 1891 der Gründungstag, die Marburger die 182. Sektion des DOEAV. Der Gründungsmitglieder und derjenigen, die im ersten Vereinsjahr — 1892 — beitraten, sei hier gedacht, zumal sie vielen älteren Marburgern noch in Erinnerung sein werden. Es waren: Geh.-Rat Prof. Dr. Ahlfeld, Lic. Bauer, Dr. Eger, Prof. Dr. Fischer, Geh.-Rat Prof. Dr. Gasser, Prof. Dr. Kayser, Prof. Dr. Kehr, Prof. Dr. Lahs, Prof. Dr. Herrmann, Bibl. Dir. Dr. Roediger, Prof. Dr. Rumpf, Leutnant (später Generalmajor) Schmidt, Univ.-Curator Geh.-Rat Steinmetz, Prof. Dr. Strahl und Univ.-Prof. Lic. Dr. Werner.

Die alpine Idee in Marburg ist jedoch älter. 1868 besteht bereits ein Alpenclub. Aus dem noch existierenden Prokollbuch geht hervor, daß die Mitglieder jeden Mittwoch nachmittags Spaziergänge in die nähere Umgebung Marburgs unternahmen, bis 1872 insgesamt 175. Ein „Tochterclub“ wurde in Kassel 1871 gegründet (der über 50 Jahre bestand), weitere in Kiel und Altona.

Im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens beschränkt sich die Tätigkeit der Marburger Alpenvereinssektion auf Vorträge ihrer Mitglieder, oft auch über außeralpine Themen, und die Anschaffung einer Bibliothek. Ein Höhepunkt des Vortragsprogramms ist am 3. Februar 1903 erreicht, als der berühmte Nordpolforscher Dr. Julius Ritter von Payer über seine Erlebnisse in Eis und Schnee über dem Polarkreis sprach. In diesen Jahren findet jährlich ein Sektionsausflug statt, die lawinengeschädigten Orte Prad und Windisch-Matrei werden unterstützt, ebenso der Schulhausneubau in Heiligenblut. Mit der Wahl von Geh.-Rat Prof. Dr. Schenk zum Vorsitzenden wird ein neuer Gedanke in die Sektion getragen: Hüttenbau! Zwar spart man schon lange für einen Hütten- und Wegfonds, aber erst auf seine Initiative hin beschließt die Sektion am 1. Dezember 1909, eine Hütte in den Sarntaler Alpen zu bauen. Mit 70 Mitgliedern ist Marburg recht finanzschwach. So wendet sich Schenk an seinen Vater, der Vorsitzender der Sektion Siegerland ist, und schlägt

einen gemeinsamen Hüttenbau vor, der auch in Siegen Billigung findet. 1910 fährt Schenk in das künftige Arbeitsgebiet, kauft den Hüttenplatz und beauftragt die Sektion Brixen mit der Bauaufsicht; die Hütte liegt oberhalb der Flaggenscharte in 2481 m Höhe an einem kleinen See mit Ausblick zu den Zillertaler Alpen. Als die Hauptversammlung des DOEAV in Koblenz einen Zuschuß von 7000 Goldmark genehmigt, kann mit den von beiden Sektionen zu gleichen Teilen aufgebrauchten 6000,— der Hüttenbau begonnen werden. Durch recht widrige Umstände (Insolvenz der Bauunternehmer) zieht sich die Fertigstellung bis zum Jahr 1913 hin, die offizielle Einweihung, die bis ins Einzelste vorbereitet war, sollte schließlich am 8. August 1914 stattfinden.

Unterbrechung durch den Krieg

Der Ausbruch des ersten Weltkrieges vereitelt jede Sektionstätigkeit; an seinem Ende hofft man (inzwischen war Geh.-Rat Dr. Gesing zum Vorsitzenden gewählt worden), wieder über die Hütte verfügen zu können. Ungeachtet des Vertrages von St. Germain, der den deutsch-österreichischen Hüttenbesitz dem italienischen Staat überwies, fahren 1920 der Marburger Kassierer, Kaufmann Carl-Wernhard Schneider, und der Siegener Hüttenwart Scharf in die Sarntaler Alpen, finden die Hütte aber im Zustand größter Verwahrlosung vor. Durch die Reichsschuldenkammer werden die Sektionen später abgelöst, nach einer kürzeren Bewirtschaftungsperiode in den dreißiger Jahren steht die Hütte wieder leer und verlassen da. Erst der kleinen Untersektion Fortezza/Franzensfeste der CAI-Sektion Brixen, jetzt Alto Adige/Oberetsch in Bozen, gelingt es mit viel Idealismus und freiwilliger Arbeitsleistung, die Hütte in Ordnung und zur geregelten Bewirtschaftung zu bringen: Am 11. September 1960 erfolgt endlich ihre Einweihung!

In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg erlahmt die Sektionstätigkeit etwas. Zwar werden während der Vorstandschaft von Geh.-Rat. Winkel regelmäßige Vorträge (auch auswärtiger Redner) abgehalten, zum Bau der neuen Siegerlandhütte in den Stubai-Alpen ein Zuschuß gegeben und, als Prof. Dr. Baur 1933 den Vorsitz übernimmt, die Verbindung zu Siegen durch gemeinsame Wanderungen vertieft (an dem Vorteil, den der Alpenverein während der sog. 1000-Mark-Sperre bietet, ist die Sektion nur indirekt beteiligt). Nach Prof. Baus und seines Nachfolgers, Prof. Dr. Jaek, plötzlichem Tod wird 1940 Verlagsbuchhändler Gottlieb Braun zum Vorsitzenden des nunmehr „Zweig Marburg des Deutschen Alpenvereines“ genannten gewählt.

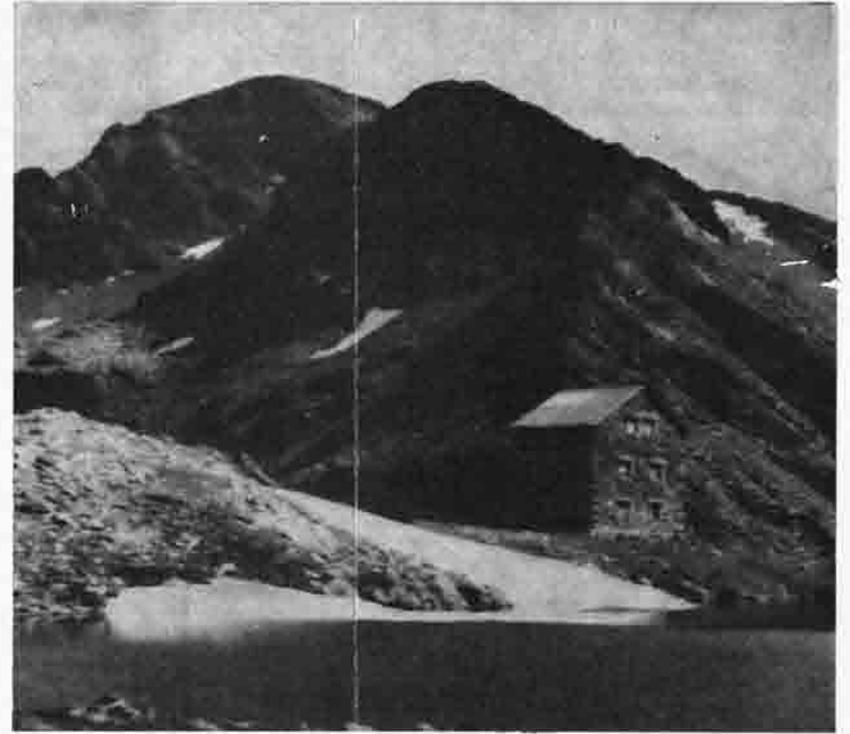
Mitten im Krieg bringt er neuen Schwung in den Verein: Die Mitgliederzahl übersteigt 100, regelmäßig werden Zusammenkünfte und Farblichtbildervorträge durchgeführt. Nachdem schon 1931 ein vergeblicher Versuch unternommen wurde, eine Jugendgruppe zu gründen, wird 1941 eine Jugendfahrt in die Lechtaler Alpen unterstützt. Glanzvoll läuft die 50-Jahrfeier über die Bühne: Festakt im Auditorium maximum und gemeinsames Gamsbockessen, dem früheren langjährigen Kassierer Carl-Wernhard Schneider wird die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Trotz immer schwerer werdenden Verhältnissen finden bis 1944 öffentliche Lichtbildervorträge statt.

Wiederaufbau nach 1946

Sobald die amerikanische Militärregierung ein kulturelles Vereinsleben wieder gestattet, bemüht sich seit Herbst 1946 Schriftführer Christoph Rumpf, einen Alpenverein Marburg — nach Frankfurter Vorbild — als Rechtsfortsetzer der alten Sektion aufzubauen. Er findet in Univ.-Prof. Dr. Fritz von Hippel den versierten Juristen, der neue Statuten ausarbeitet und bereit ist, den Vorsitz zu übernehmen. Dazu wird in der ersten Hauptversammlung am 22. Mai 1947 Fräulein E.-Magdalene Estor zum Kassierer gewählt, und von diesem Tag an, beginnt eine Aufwärtsentwicklung, während der sich der Mitgliederstand vervierfachte und Marburg zur fünfgrößten Sektion Hessens wird.

Da damals an eine Reise in die Alpen für die meisten Mitglieder noch nicht zu denken war, sollten regelmäßige, gemeinsame Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung Marburgs den Zusammenhalt stärken. Bald läuft auch wieder ein Vortragsprogramm an: Die fünf bis acht Vorträge, meist auswärtiger Redner, werden durch die sich aus den Mitgliederzusammenkünften in der „Sonne“ entwickelten Fahrtenberichte ergänzt, das sind Vorträge von Sektionsmitgliedern, deren seit 1952 jährlich acht bis fünfzehn stattfinden und die dank ihrer Vielseitigkeit in jedem Winterhalbjahr sich im Zoologischen und Geologischen Institut eines großen Interessentenkreises erfreuen. Anlässlich seines 75. Geburtstages 1953 werden Gottlieb Braun und Christoph Rumpf 1960 zu seinem 70. Geburtstag zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Eine ganz besondere Entwicklung bahnt sich 1950 an: Auf Einladung der Sektion Gießen nehmen 14 Mitglieder an einer gemeinsamen Alpenwanderung durch die Ankogel-Goldberggruppe teil. In ununterbrochener Folge wird seit dieser Zeit Jahr für Jahr gemeinsame Bergfahrten ausgeschrieben und durchgeführt, zahlreiche Berggruppen konnten durchwandert und viele Gipfel bestiegen werden: Schon 1951 werden die Stubai- und Ötztaler Alpen besucht, dann folgen Silvretta und Rhätikon, Sextner, Ampezzaner Dolomiten, Marmolata, Rosengarten und Sarntaler Alpen, Venediger- und



Die Hütte der Sektion Marburg des Deutschen Alpenvereines an der Flaggenscharte (2481 m) mit Jakobs Spitze (2756 m) in den Sarntaler Alpen. Sie wurde 1911 bis 1914 gemeinsam mit der Sektion Siegerland des DOEAV erbaut, aber erst 1960 ihrer Bestimmung übergeben.

Glocknergruppe, Ortler und Lechtaler Alpen, Schladminger Tauern und Julische Alpen, Ritten, Rofan und Karwendel, Fleimstaler Alpen, Pala-Gruppe und Ampezzaner Dolomiten, Ferwall, Jotunheimen/Hardanger Jökul, (Norwegen), Glein- und Stübalpe, Walliser Alpen, Zillertaler Alpen, Brenta, Trollheimen und Jostedalbreen (Norwegen), Steiner und Julische Alpen, Sextner Dolomiten und Karnischer Hauptkamm. Dieses Jahr wird wieder eine Durchquerung der Ankogel-Goldberggruppe durchgeführt.

Bemühungen um die Jugend

Hatte sich während seiner Vorstandschaft Oberarzt Dr. Schrauff besonders um die Durchführung der gemeinsamen Alpenfahrten bemüht, so liegt seinem Nachfolger Dr.-Ing. Lickteig das Jugendproblem am Herzen: 1957 kann erstmals eine Kletterfahrt in die Allgäuer Alpen unternommen werden, zahlreiche Ausbildungskurse, Klettern im Kalk und Urgestein und Eisgehen, folgen unter der Leitung der DAV-Lehrwarte Christian Schaaf und Rolf Steinmetz: (seit 1958) Adamello, Rosengarten, Wallis, Brenta, Presanella, Allgäuer, Tannheimer und Lechtaler Alpen, Pala und Bergell; eifrig und regelmäßig wird in den hessischen Klettergärten trainiert, an den Eschbacher Klippen, an der Steinwand oder den Bruchhäuser Steinen. (1965 beispielsweise wurden an 14 Sonntagen die Eschbacher Klippen besucht). Als 1960 Oberstudienrat Dr. Wünsch zum Vorsitzenden gewählt wird, setzt er sich für Skikurse und gemeinsame Ski-fahrten ein: Wiederholt werden Samnaun und Ferwall zu Kursen besucht, Durchquerungen in den Ötztaler Alpen, im Venediger und Ortler durchgeführt, teilweise unter Assistenz von Lehrwart Jörg Bartoschik. Durch dieses

ausgedehnte Fahrtenprogramm konnten zahlreiche Jugendliche für den Alpenverein gewonnen werden. An dieser Stelle möge auch den zahlreichen Bergführern gedankt sein, die jahrelang die Sektionsunternehmungen unfallfrei leiteten: Anton Lachmaier und Hans Graber aus Krimml, Kaspar Schwarz, Oberstdorf und Sepp Paulweber, Reutte, Johann Auer, Plange-roß, Natale Vidi, Madonna di Campiglio, und Roman Herlec, Kranj, für viele andere.

Letztlich muß noch ein weniger alpiner Zweig des Fahrtenprogrammes der Marburger Alpenvereinssektion erwähnt werden: Die kultur- und kunstgeschichtlichen Fahrten. Schon seit Jahren war ein Sonntag den Stätten hessischer Kunst vorbehalten, als anlässlich der Weltausstellung 1958 in Brüssel der Gedanke auftauchte, die Fahrt dorthin mit einer kunstgeschichtlichen Exkursion durch Belgien zu verbinden. Schon im folgenden Jahr wurde Ravenna mit seinen Mosaiken besucht, es folgte die große Fahrt durch Südfrankreich (Poitou, Limousin und Auvergne), dann die Münsterländer Wasserburgen, unter Leitung von Studienrat Höck die Fahrt durch Apulien, ferner zum oberschwäbischen Barock und in die kleinen Reichsstädte, in das Gebiet zwischen Harz und Elm und schließlich im vergangenen Jahr nach Irland, zu den frühen Zeugen christlichen Lebens.

Wenn am heutigen Samstag der Vorsitzende, Oberregierungsvermessungs-rat Günter Schwarz, zahlreiche ältere und jüngere Mitglieder auf dem Frauenberg begrüßen darf, so wird mit seinem Gruß der Dank an viele Mitglieder mitschwingen, die durch ihr Interesse und ihre Beteiligung dem Vorstand Mut zum Planen von Fahrten und Vorträgen gaben. **W. Rumpf**

Marburgs Alpinisten erklimmen Frauenberg

Zünftige Geburtstagsfeier der Sektion / Kasseler Freunde schenkten ein neues Bergseil

Aus Anlaß ihres 75jährigen Bestehens hatte die Sektion Marburg des Deutschen Alpenvereins ihre Mitglieder zu einer familiären Feier auf dem Frauenberg eingeladen. An die 180 Marburger Alpinisten waren erschienen, dazu zahlreiche Gäste anderer Sektionen. In drei Gruppen waren sie zum Frauenberg gekommen: die ganz Unentwegten marschierten bereits um 14 Uhr vom Hauptbahnhof über Spiegelslustturm, Elisabethtrappe und Stempel, die zweite Gruppe wanderte vom Südbahnhof über die Schanze und Eselsgrund und die dritte kam schließlich mit dem Bus direkt zum Frauenberg. Viel Freude gab es beim Wiedersehen mit alten Bergkameraden, die teils weit hergereist waren und sich seit Jahren nicht mehr getroffen hatten.

Der besondere Gruß des Vorsitzenden, Oberregierungsvermessungsrat Günter Schwarz, galt den Vertretern der befreundeten Sektionen Kassel (Dr. Schumann), Siegerland (Dr. Röhrli), Gießen (Dr. Kahleis), Wetzlar (P. Henrici) und Rüsselsheim (H. Meister), dem Leiter der Alpenvereinsjugend von Hessen, Karl Krämer, Frankfurt, dem Bergfüh-

rer Anton Lachmaier aus Krimml im Pinzgau, dem früheren Vorsitzenden Dr. Walter Wunsch und dem Ehrenmitglied Christoph Rumpf, der seit 1918 Schriftführer ist und dem er seinen Dank für die Bewahrung der alpinen Idee in Marburg auch in schwerer Zeit aussprach. Für die zahlreich eingegangenen Grußbotschaften überbrachte der Vorsitzende den Gruß des ältesten Mitgliedes, Fräulein Jenny Hämsch (92 Jahre alt). Aus den Glückwünschen der Sektionen — Kassel überreichte ein neues Bergseil — sprach die Hoffnung auf eine Fortsetzung und Intensivierung der freundschaftlichen Zusammenarbeit.

Für die zünftige Tischmusik beim gemeinsamen Abendessen und für die Jugend auf der Terrasse, wo die Marburger Hotelfachschule unter Anleitung von Serviermeister E. Wallocha ein großes „Kaltbuffet“ aufgebaut hatte, sorgten Bildhauer Rudolf Schmid (Zither) und Anneliese Janka (Jodlerin). Nach dem Essen gab Wolfgang Rumpf in einem Vortrag mit Lichtbildern und Reproduktionen einen Überblick auf die vergangenen 75 Jahre, zeigte Bilder früherer Vorsitzender und ging auf den Bau der Marburg-Hütte, sowie auf das seit 1950 laufende Fahrtenprogramm ein. Sehr viel Spaß gab es, als anschließend Irmgard Moegenburg Bilder von Wanderungen aus den Jahren 1948 bis 1960 zeigte.

Inzwischen war es dunkel geworden und mit Lampions zogen die zahlreichen Mitglieder zum Steinbruch, wo die Jugendgruppe ein großes Holzfeuer entzündet hatte. Mächtig loderten die Flammen in dem Felsenrund, viele der alten schönen Wander- und Bergsteigerlieder wurden dabei gesungen — sie sollten die älteren Mitglieder an ihre Fahrten erinnern und gerade hier um den brennenden Holzstoß wurde die Verbindung von jung und alt im gemeinsamen Lied bewußt und bei einigen besinnlichen Worten von Studienrat i. H. Alfred Höck der Blick auf das, was war und das, was sein wird, gelenkt.

Während das Feuer langsam niederbrannte, konnte man sich bei Gerda Mahlers Thüringer Rostbratwürstchen für den Heimweg stärken, der mit Bus, aber auch zu Fuß angetreten wurde. Der herzliche Dank des Vorstandes gebührt den zahlreichen Helfern, denen

das gute Gelingen des Festes zu verdanken ist.

Sonntag morgen unternahm eine kleinere Schar mit auswärtigen Freunden einen Gang um Marburg, Bergführer Lachmaier, der die Sektion auf vielen Bergfahrten begleitete, wird noch eine halbe Woche lang sich Bilder von gemeinsamen Touren ansehen müssen.

67 635

808

F